

Ein Dossier von ENGAGEMENT GLOBAL
in Zusammenarbeit mit der Redaktion WELT-SICHTEN.

Global Nachhaltige Kommune

Kommunen engagieren sich für Nachhaltigkeit in der Einen Welt

**ENGAGEMENT
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

SERVICESTELLE
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

Mit finanzieller Unterstützung des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Nachhaltigkeit im Guckkasten:
Die farbenfrohen Kästen zum Thema
nachhaltige Entwicklung haben Kinder
aus der Gemeinde Dornstadt gebaut.

Foto: Gemeinde Dornstadt



Dr. Jens Kreuter
ist Geschäftsführer von
Engagement Global – Service
für Entwicklungsinitiativen.

Liebe Leserinnen und Leser,

das Thema „Nachhaltige Entwicklung“ nimmt an Fahrt auf: Die Vereinten Nationen haben im September 2015 mit der 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung einen ambitionierten Katalog von 17 globalen Nachhaltigkeitszielen vorgelegt. Diese Ziele können nur in einer neuen globalen Partnerschaft erreicht werden, in der alle staatlichen Ebenen im Norden und Süden zusammenarbeiten.

Als wichtige Brücke zwischen Regierungen, Gemeinschaften und Bürgerinnen und Bürgern kommt den Kommunen dabei eine Schlüsselrolle zu. Sie können Vorreiter sein und benötigen dafür Beratung und Unterstützung. Als Impulsgeber und zentrale Anlaufstelle für entwicklungspolitisches Engagement in Deutschland unterstützen wir als Engagement Global mit unserer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt Kommunen auf dem Weg hin zu einer nachhaltigen Entwicklung. Wir informieren über Möglichkeiten, sich entwicklungspolitisch zu engagieren, beraten bei der Formulierung und Umsetzung kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien und bieten Foren für die Gestaltung zukunfts- und wirkungsorientierten Handelns vor Ort an.

Wie die Praxis zeigt, erkennen immer mehr Städte, Landkreise und Gemeinden ihre Verantwortung für eine global nachhaltige Entwicklung und den Nutzen von Nachhaltigkeitskonzepten und Entwicklungspolitik für ihre eigene Kommune. Einige von ihnen stellen in diesem Dossier ihre Aktivitäten vor. Lassen auch Sie sich von den nachhaltigen Initiativen in Kommunen inspirieren! Wenn wir Sie in Ihrer Arbeit und Ihrem Engagement für nachhaltige Entwicklung in irgendeiner Weise unterstützen können, sprechen Sie uns bitte an!

Mit besten Grüßen

Ihr
Dr. Jens Kreuter

3 Globale Fragen erfordern lokale Antworten
Umsetzung der 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung in Kommunen
Stefan Wilhelmy und Annette Turmann

6 Land unterstützt Kommunen
Die Kommunale Initiative Nachhaltigkeit Baden-Württemberg
Hans von Haefen und Gerd Oelsner

7 Bürgermeister im Dialog
Nachhaltige Kommunalentwicklung in Thüringen
Hans-Peter Perschke und Klaus Zeh

8 Wärme umarmen, Wind fangen
Breite Allianz für die regionale Energiewende im Kreis Steinfurt
Silke Wesselmann

10 Lokale Prozesse, internationale Ziele
Zukunftsleitlinien für Augsburg und SDGs für die Welt
Norbert Stamm und Wiebke Kieser

12 Ein Dorf lernt Nachhaltigkeit
Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Gemeinde Dornstadt
Karin Wirnsberger

14 Nachhaltigkeit zieht in Norderstedts Entwicklung Kreise
In immer mehr städtischen Handlungsfeldern wird Nachhaltigkeit erprobt und umgesetzt
Herbert Brüning

16 Auf Augenhöhe
In Erfurt engagieren sich die Stadt, ihre Bürgerschaft und Unternehmen für nachhaltige Entwicklung
Josef Ahlke

18 Nakopa und Kleinprojektfonds helfen
Finanzielle Unterstützung für kommunale Entwicklungspolitik

19 Veranstaltungskalender



Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften tragen dazu bei, die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) umzusetzen.

Globale Fragen erfordern lokale Antworten

Umsetzung der 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung in Kommunen

| Stefan Wilhelmy und Annette Turmann

Die Vereinten Nationen haben mit der 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung einen ambitionierten Katalog von globalen Nachhaltigkeitszielen vorgelegt. Diese Ziele erfordern es, die Kommunen in die Umsetzung einzubeziehen und internationale, nationale und kommunale Nachhaltigkeitspolitik und -strategien wirksam miteinander zu verzahnen. Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt unterstützt die deutschen Kommunen dabei.

Der Begriff der Nachhaltigkeit gewinnt weltweit wieder an Bedeutung. Angesichts globaler Herausforderungen wie Armutsbekämpfung, Klimawandel und knapper werdender Ressourcen, aber auch Krieg, Gewalt und Terror im Mittleren Osten und in Afrika und den daraus resultierenden Flüchtlingsbewegungen wird Nachhaltigkeit zunehmend zum Leitbild, um das Leben und die Lebensqualität der Menschen und kommenden Generationen auf der Erde zu sichern. Den Referenz- und Orientierungsrahmen für eine nachhaltige Entwicklung bildet seit September 2015 die von der Weltgemeinschaft verabschiedete 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung

mit ihren 17 globalen Nachhaltigkeitszielen und 169 Unterzielen.

Die Vision für eine nachhaltige Entwicklung beschreiben die fünf „P’s“ in der Präambel der 2030-Agenda: People, Planet, Prosperity, Partnership und Peace. Die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen sind demnach entschlossen, in den nächsten 15 Jahren Hunger und Armut auf der Erde zu beenden. Sie wollen den Planeten vor Zerstörung bewahren und sicherstellen, dass alle Menschen in Wohlstand leben können und ökonomischer, sozialer und technischer Fortschritt nur im Einklang mit der Natur erreicht wird. Die vereinbarten Nachhaltigkeitsziele wollen sie dabei in Partnerschaft, also gemeinsam, erreichen. Und sie wollen sich für Frieden einsetzen, da es ohne Frieden keine nachhaltige

Mustererklärung zur 2030-Agenda für Kommunen

Als weltweit erste Kommunalverbände haben der Deutsche Städtetag (DST) und die Deutsche Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) am 28. September 2015 und damit einen Tag nach der Verabschiedung der 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung eine Mustererklärung für Kommunen vorgelegt. Durch Unterzeichnung der Erklärung „2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ können deutsche Städte, Landkreise und Gemeinden ihre Bereitschaft signalisieren, sich für die Ziele der 2030-Agenda zu engagieren.

Die Erklärung enthält auch Vorschläge für geeignete Umsetzungsmaßnahmen. So können Kommunen mit einer nachhaltigen Siedlungspolitik, integrierten Verkehrskonzepten, Klimaschutzmaßnahmen sowie der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und kommunalen Partnerschaftsprojekten wichtige Beiträge zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele leisten. Dabei sind alle vorgeschlagenen Maßnahmen optional.

Mehrere deutsche Kommunen haben die Erklärung bereits unterzeichnet; weitere bereiten entsprechende Ratsbeschlüsse vor. DST und RGRE hoffen, bis zum ersten Jahrestag der Erklärung am 28. September 2016 mindestens 50 deutsche Unterzeichnerkommunen zu finden. Unterstützt werden sie dabei von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt. Wer sich nach der Unterzeichnung bei der Servicestelle meldet, wird zum interkommunalen Erfahrungsaustausch der Zeichnungskommunen gemeinsam mit dem RGRE eingeladen. | |

Erklärung „2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“: www.rgre.de/fileadmin/redaktion/pdf/kez/2030AgendaErklaerung.pdf

Entwicklung und ohne nachhaltige Entwicklung langfristig keinen Frieden auf der Erde geben kann.

Anders als noch die Millenniums-Entwicklungsziele gelten die globalen Nachhaltigkeitsziele nicht nur für Schwellen- und Entwicklungsländer, sondern universell für alle Staaten und Gesellschaften – egal ob arm oder reich. Neu ist auch der integrative Ansatz der 2030-Agenda, wonach die globale Entwicklung zugleich ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig gestaltet werden soll, um allen Menschen die Chance auf ein gutes und sicheres Leben zu sichern. Auch die Umsetzung und das Monitoring spielen bei den globalen Nachhaltigkeitszielen eine weitaus größere Rolle als noch bei den Millenniums-Entwicklungszielen.

| Schlüsselrolle der Kommunen

Da nachhaltige Entwicklung nahezu alle Bereiche des kommunalen Handelns berührt, kommt den Kommunen bei der Verwirklichung der 2030-Agenda und ihrer globalen Nachhaltigkeitsziele eine Schlüsselrolle zu. Zudem kann der angestrebte Wandel hin zu einer nachhaltigen und gerechten Gesellschaft und zu einem globalen Miteinander nur durch die aktive Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger vor Ort in den Kommunen verwirklicht werden.

Eines der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele nimmt explizit die kommunale Ebene in die Pflicht. Ziel 11 fordert: „Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen.“ Unter diesem übergeordneten Ziel finden sich zehn Unterziele wie etwa das Recht auf Zugang zu bezahlbarem Wohnraum, einem sicheren öffentlichen Nahverkehr sowie Bürgerbeteiligung in der Stadtplanung. Aber auch die Ziele „nachhaltige und zeitgemäße Energie“, „belastbare Infrastruktur“, „Innovationen unterstützen“ oder „Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen“ weisen den kommunalen Gebietskörperschaften eine wichtige Rolle zu.

Bei der Gestaltung der globalen Nachhaltigkeitsziele beginnen die Kommunen nicht bei null. Spätestens seit der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung in Rio 1992 und der dort erarbeiteten Agenda 21, in der auch die Kommunen als unverzichtbare Akteure für eine nachhaltige



Entwicklungspolitik anerkannt wurden, haben viele deutsche Städte, Landkreise und Gemeinden das Ziel der nachhaltigen Entwicklung fest verankert. Unter dem Leitmotiv der Lokalen Agenda 21 „global denken, lokal handeln“ leisten sie seit Jahren einen wesentlichen Beitrag, den Begriff der „Nachhaltigkeit“ mit Leben zu füllen – vor Ort in ihren Kommunen und weltweit.

Deutsche Kommunen fassen etwa Beschlüsse zur nachhaltigen Beschaffung, setzen sich ehrgeizige Ziele im Klimaschutz und fördern die entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit. Dieses entwicklungspolitische Engagement im Inland findet seine Entsprechung im Ausland: Kommunen gründen und pflegen Partnerschaften mit Kommunen in Afrika, Asien, Lateinamerika sowie Ost- und Südosteuropa, engagieren sich in Klimapartnerschaften, beteiligen sich am Aufbau demokratischer Strukturen und vermitteln kommunales Know-how. Dabei kooperieren sie eng mit entwicklungspolitischen und zivilgesellschaftlichen Initiativen sowie migrantischen Organisationen.

Im Sinne der 2030-Agenda gilt es, dieses nachhaltige kommunale Engagement weiter auszubauen, als Querschnittsthema in den Kommunen zu verankern und vor allem mit



Foto: Andreas Grasser

den Nachhaltigkeitspolitiken und -strategien auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene zu verzahnen. Die Kommunen sind dabei nicht allein. Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der sie unterstützenden Länder hilft die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global Kommunen auf vielfältige Weise, die 2030-Agenda und ihre globalen Nachhaltigkeitsziele auf eine breite und tragfähige Basis zu stellen.

Unterstützung durch die Servicestelle

Im Rahmen ihres Handlungsfeldes „Global Nachhaltige Kommune“ veranstaltet die Servicestelle in Kooperation mit Kommunalverwaltung und -politik und der Zivilgesellschaft vor Ort Fach- und Dialogforen sowie Konferenzen, bei denen die lokalen Akteure gemeinsam überlegen, wie sie ihren Beitrag zur 2030-Agenda konkret gestalten können. Sie berät Kommunen, wie und mit welchen Instrumenten lokale Nachhaltigkeitspolitik als Querschnittsaufgabe in das Verwaltungshandeln implementiert und umgesetzt und wo sie organisatorisch verortet werden kann. Zudem fördert und begleitet sie kommunale Nachhaltigkeitsprozesse und hilft bei der Erstellung kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien.

Um den Austausch von Erfahrungen und Wissen unter den Kommunen zu befördern, bietet die Servicestelle auch Vernetzung an.

Wandbild bei der „13. Bundeskonferenz der Kommunalen Entwicklungspolitik“ im Juni 2015 in Hannover. Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland kamen hier zusammen, um global zu denken und lokal zu handeln.

Im Rahmen des Projektes „Global Nachhaltige Kommune in NRW“, das die Servicestelle gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW durchführt, arbeiten seit Anfang dieses Jahres 15 nordrhein-westfälische Modellkommunen zusammen. Das Ziel: Bis Ende 2017 wollen sie gemeinsam kommunale Nachhaltigkeitsstrategien entwickeln und dadurch zur Umsetzung der 2030-Agenda beitragen. In Kooperation mit dem Verein Zukunftsfähiges Thüringen e.V. und dem Thüringer Nachhaltigkeitszentrum startet die Servicestelle in Kürze ein weiteres Projekt im unter dem Titel „Global Nachhaltige Kommune in Thüringen“.

Neben den vielfältigen Projekten im Themenfeld „Global Nachhaltige Kommune“ bindet die Servicestelle die Nachhaltigkeitsziele der 2030-Agenda auch konkret in ihre drei weiteren Handlungsfelder „Kommunale Partnerschaften“, „Migration und Entwicklung“ sowie „Fairer Handel und Faire Beschaffung“ ein. Je nach Themen- und Förder-

schwerpunkt stehen dabei unterschiedliche Nachhaltigkeitsziele im Mittelpunkt.

Zu den bereits etablierten Angeboten gehören etwa die Internationale Städteplattform für nachhaltige Entwicklung, die Programme „ASA-Kommunal“ und „Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte“ und das Förderprogramm für Kommunale Klimaschutz- und Klimaanpassungsprojekte. Aber auch die neuen Nachhaltigkeitspartnerschaften mit Kommunen in Ost- und Südosteuropa, der kürzlich gestartete Kleinprojektefonds kommunale Entwicklungspolitik und das gerade entwickelte Programm „Koordination für Kommunale Entwicklungspolitik“ sind besonders geeignet, Kommunen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung zu aktivieren und handlungsfähig zu machen.

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt wird ihre Angebote noch weiterentwickeln und ausbauen, um als zentrale Kompetenzstelle für Kommunale Entwicklungspolitik und lokale Nachhaltigkeit der Kommunen in Deutschland – gemeinsam mit vielfältigen Kooperationspartnern – umfassende Unterstützungs- und Serviceangebote in allen kommunalen Handlungsfeldern der 2030-Agenda anbieten zu können. Über alle Instrumente und Programme können sich Kommunen und andere lokale Akteure auf der Internetseite sowie in den Eine-Welt-Nachrichten und den zahlreichen Veröffentlichungen und Publikationen der Servicestelle informieren.

Link: Servicestelle Kommunen in der Einen Welt: www.service-eine-welt.de



Dr. Stefan Wilhelmy ist Leiter der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global.



Annette Turmann ist Teamleiterin im Handlungsfeld „Global Nachhaltige Kommune“ der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global.

Land unterstützt Kommunen

Die Kommunale Initiative Nachhaltigkeit Baden-Württemberg

| Hans von Haeften und Gerd Oelsner

Bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg spielen Städte, Landkreise und Gemeinden eine zentrale Rolle. Denn vor Ort bündeln sich nahezu alle Themen nachhaltiger Entwicklung. Baden-Württemberg unterstützt daher Kommunen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung.

Im Dezember 2011 hat der Ministerrat Baden-Württembergs beschlossen, im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes auch eine „Kommunale Initiative Nachhaltigkeit“ einzurichten. Ziel ist es, nachhaltiges Handeln fest in den Kommunen zu verankern, sie bei der Einführung von Instrumenten des Nachhaltigkeitsmanagements zu unterstützen und ihre Aktivitäten im Bereich der Nachhaltigkeit mit denen des Landes zu verknüpfen.

| Schwerpunkt Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement

Instrumente einer nachhaltigen Kommunalentwicklung sind Nachhaltigkeits-Leitbilder (N!-Leitbilder) und -Ziele, die möglichst quantifiziert und damit messbar sind, um den Zielerreichungsgrad ermitteln und bei Abweichungen nachsteuern zu können. Ihrer Umsetzung dienen Nachhaltigkeitsberichte und der Einsatz von Indikatoren, außerdem Handlungs- oder Entwicklungskonzepte wie kommunale Klimaschutzkonzepte und N!-Mobilitätskonzepte. Empfohlen werden darüber hinaus die Bürgerbeteiligung und ein umfassendes Nachhaltigkeitsmanagement. Letzteres verbindet die genannten Elemente zu einem wiederkehrenden Managementprozess, der auch einen politischen Zieleprozess (Einbindung des Gemeinderats) einschließlich der Festlegung von Maßnahmen zur Zielerreichung beinhaltet.

Um das Thema Nachhaltigkeit zielorientiert nach vorne bringen zu können, sollte es in der Verwaltungsstruktur als Querschnittsaufgabe verankert werden, etwa indem ein kommunaler N!-Beauftragter eingesetzt

oder eine Stabstelle etabliert wird. Unterstützend kann auch die Prüfung von neuen kommunalen Regelungen und Satzungen (N!-Prüfung) eingeführt werden. Die kommunale Beschaffung kann nachhaltig ausgerichtet und ein Umwelt- oder Energiemanagement für kommunale Liegenschaften eingeführt werden.

| Unterstützung für Kommunen und Initiativen

Zur Unterstützung der Kommunen und als Geschäftsstelle der Kommunalen Initiative Nachhaltigkeit wurde das Nachhaltigkeitsbüro bei der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) eingerichtet. Dieses sogenannte N!-Büro ging aus dem seit 1998 tätigen Agendabüro hervor. Themenschwerpunkte des N!-Büros sind:

- Entwicklung, Weiterentwicklung und Förderung von Instrumenten und Maßnahmen einer nachhaltigen Kommunalentwicklung beziehungsweise eines umfassenden Nachhaltigkeitsmanagements in der Kommunalverwaltung;
- Bürgerbeteiligung und -engagement für eine nachhaltige Entwicklung, besonders in Bereichen wie Energiewende und Klimaschutz;
- Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

Die Hilfestellungen bei der Umsetzung einer nachhaltigen Kommunalentwicklung sind praxisnah. Das N!-Büro vernetzt Aktivitäten, führt eine jährliche, landesweite Tagung durch und bietet vielfältige Workshops und Veranstaltungen an. Themen sind hier zum Beispiel die globalen Nachhaltigkeitsziele, nachhaltige Beschaffung, kommunale Nachhaltigkeitsprozesse, Prozessbegleitung durch kommunale Mitarbeitende, Moderation, Bürgerbeteiligung im kommunalen Klimaschutz und Qualifizierung für ehrenamtliche Energieinitiativen. Darüber hinaus werden die landesweiten Energie- sowie die Nachhaltigkeitstage unterstützt.

Das N!-Büro fördert zudem Nachhaltigkeitswerkstätten, Klimaschutzarbeitskreise und das externe Coaching von Kommunen, bei dem die Kommunalverwaltung bei der Umsetzung des Themas Nachhaltigkeit

Oberbürgermeister Richard Arnold auf der zweiten Jahrestagung der Kommunalen Initiative Nachhaltigkeit im März 2015 in Schwäbisch Gmünd. Rund 120 Vertreterinnen und Vertreter aus Kommunen diskutieren hier zum Thema nachhaltige Kommunalentwicklung.



Foto: LUBW

unterstützt wird. Ein solches Coaching kann auch mehrere Kommunen betreffen, die gemeinsam eine Nachhaltigkeitsregion (N!-Region) bilden wollen. Außerdem betreut das N!-Büro das Förderprogramm „Beispielhafte Projekte für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung“. | |

Auf der Homepage der Kommunalen Initiative Nachhaltigkeit bzw. des N!-Büros (Link) sind umfassende Informationen hinterlegt: Broschüren, Praxisbeispiele, Veranstaltungen sowie der Nachhaltigkeitsatlas über kommunale N!-Aktivitäten: www.nachhaltigkeitsstrategie.de/informieren/zielgruppen/kommunen.html



Hans von Haeften

ist Referent im Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg.



Gerd Oelsner

ist Leiter des Nachhaltigkeitsbüros der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW).

Bürgermeister im Dialog

Nachhaltige Kommunalentwicklung in Thüringen

| Hans-Peter Perschke und Klaus Zeh

Engagierte Bürgermeisterinnen und Bürgermeister haben 2013 in Thüringen den Bürgermeisterdialog gegründet. Ziel ist es, in den Kommunen und auf Landesebene das Bewusstsein für eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Entwicklung zu schärfen.

In dem Bürgermeisterdialog sind derzeit 16 thüringische Städte und Gemeinden vertreten – angefangen von der Landeshauptstadt Erfurt über kreisfreie und kreisangehörige Städte bis hin zu kleinen Gemeinden im ländlichen Raum.

Der Bürgermeisterdialog hat uns beide als Sprecher berufen, die das Gremium nach außen vertreten. Wir nehmen auch die Abstimmungen mit dem Nachhaltigkeitszentrum Thüringen vor, das die Organisation und inhaltliche Vorbereitung der halbjährlich stattfindenden Dialogrunden sowie der weiteren Aktivitäten – wie etwa die Übergabe von Handlungsempfehlungen an Vertreter der Landtagsfraktionen – übernommen hat.

Die Kommunen beider Sprecher sind nachhaltig aktiv: In der kleinen Gemeinde Schlöben führte breit angelegtes bürgerschaftliches Engagement zur Einrichtung eines Familienzentrums und zur Realisierung des Bioenergiedorfes Schlöben. Die Stadt Nordhausen ist Vorreiter im Bereich nachhaltiger Kommunalentwicklung in Thüringen und erhielt für ihren langjährigen und vielfältigen Nachhaltigkeitsprozess den Deutschen Lokalen Nachhaltigkeitspreis Zeitzeichen 2010 in der Kategorie Kommunen. Ebenfalls 2010 wurde Nordhausen erste Fairtrade-Town in Ostdeutschland. Mit der Umsetzung ihres Klimaschutzkonzeptes übernimmt die Stadt zudem Verantwortung für den globalen und nationalen Klimaschutz unter breiter öffentlicher Beteiligung. Die übrigen Bürgermeisterdialog-Kommunen können auf ähnlich anspruchsvolle Projekte verweisen.

Der Bürgermeisterdialog, der sich als parteiübergreifendes Gremium versteht, hat in der ersten Phase ein Selbstverständnis formuliert: „Wir Bürgermeister und OberbürgermeisterInnen nehmen die



Foto: Thomas Winkelmann, Bioenergiedorf Schlöben eG

Querschnittsaufgabe der Nachhaltigkeit als Chefsache wahr und kommunizieren dies in der Verwaltung und mit den BürgerInnen.“ Und weiter: „Ziel unserer Arbeit ist es, politisch-strategische Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Kommunalentwicklung zu definieren und diese in der Diskussion auf Landes-, Bundes- und auf europäischer Ebene deutlich zu machen.“

| Strategische Eckpunkte

Im März 2014 stellte der Bürgermeisterdialog die „strategischen Eckpunkte für eine nachhaltige Kommunalentwicklung in Thüringen“ vor. Die fünf Eckpunkte sind Partizipation als Grundlage für nachhaltige Kommunalentwicklung, Kommunalentwicklung unter der Prämisse der Generationengerechtigkeit, den demografischen Wandel gestalten, Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Governance als kooperative Kommunikations- und Gestaltungsstrategie.

Vor der Landtagswahl 2014 hat der Bürgermeisterdialog die Landtagsfraktionen aufgefordert, die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung deutlicher zu setzen und Nachhaltigkeit in der Landespolitik zur Chefsache zu erklären. Dies wurde in den „Handlungsempfehlungen an die Landesebene zu Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Kommunalentwicklung in Thüringen“ konkret formuliert.

Das nahe Jena gelegene, knapp 1000 Einwohner zählende Schlöben ist das erste Bioenergiedorf Thüringens. Die Gemeinde ist an dem Bürgermeisterdialog beteiligt.

Der Bürgermeisterdialog wird sich auch in die anstehende Fortschreibung der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie einbringen und dabei eng mit dem vom Ministerpräsidenten berufenen Beirat zur Nachhaltigen Entwicklung in Thüringen zusammenarbeiten. Die Themen müssen so gesetzt und kommuniziert werden, dass für die Kommunen ein Mehrwert aus der Arbeit ableitbar wird. Das ist der Fall bei Unterstützungsangeboten für Kommunen wie etwa Fördermöglichkeiten zu Gewässerbewirtschaftung und Hochwasserschutz. ||

Link: Bürgermeisterdialog zur nachhaltigen Kommunalentwicklung in Thüringen: www.nhz-th.de/thueringer-netzwerk-nachhaltigkeit/buergermeisterdialog



Hans-Peter Perschke ist Bürgermeister der Gemeinde Schlöben und Sprecher des Bürgermeisterdialogs zur nachhaltigen Kommunalentwicklung in Thüringen.



Dr. Klaus Zeh ist Oberbürgermeister der Stadt Nordhausen und Sprecher des Bürgermeisterdialogs zur nachhaltigen Kommunalentwicklung in Thüringen.

Wärme umarmen, Wind fangen

Breite Allianz für die regionale Energiewende im Kreis Steinfurt

| Silke Wesselmann

Der Kreis Steinfurt mit seinen 24 Städten und Gemeinden gehört bundesweit zu den Vorreitern bei Klimaschutz und Nachhaltigkeit. So sorgten zum Beispiel die „Leitlinien Bürgerwindpark“ dafür, dass fast 60 Prozent des im Kreis Steinfurt verbrauchten Stroms regional erzeugt wird. Aber das ist noch lange nicht das Ende der ehrgeizigen Pläne.

Landrat Dr. Klaus Ebbing hat nachhaltiges Leben und Wirtschaften zur Chefsache gemacht. Ihm direkt unterstellt ist das Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit – in dieser Form sicher eine Besonderheit im bundesweiten Vergleich der Kreisverwaltungen. Dessen Leiter Ulrich Ahlke ist ein „alter Hase“ im Geschäft. Seit der Gründung des Agenda 21-Büros 1998 setzt er sich für die Energiewende im Kreis Steinfurt ein. So wurden 2001 unter seiner Regie im Rahmen der „Zukunftsspindel“ unterschiedliche Zukunftsszenarien für den Kreis entworfen und zahlreiche Nachhaltigkeitsprojekte auf den Weg gebracht und realisiert.

Ein Kernthema war von Beginn an die Förderung der energetischen Gebäudesanierung. Dafür wurde 2005 eigens der Verein Haus im Glück e.V. gegründet. Seine Geschäftsstelle ist beim Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit des Kreises angedockt. Dem Vereinsvorstand gehören neben dem Landrat Vertreterinnen und Vertreter der 24 kreisangehörigen Städte und Gemeinden, des Handwerks, der Innungen, Volksbanken, Sparkassen und Stadtwerke

an. Der Verein bietet eine unabhängige Beratung sowohl für Kommunen als auch für Bürgerinnen und Bürger. Der Fokus liegt auf einer integrierten Herangehensweise: Nicht das Einzelhaus, sondern die Nachbarschaft, der Ortsteil, das Quartier wird betrachtet. Denn die Menschen investieren nur dort, wo das gesamte Umfeld stimmt: Wenn genügend Ärzte, attraktive Geschäfte, eine gute Verkehrsanbindung oder eine intakte Gemeinschaft gewährleistet sind. Ein „Quartiersmanagement“ analysiert die Situation vor Ort und entwickelt geeignete Maßnahmen. Haus im Glück e.V. organisiert diesen Prozess und unterstützt die Kommunen dabei, attraktive Lebensorte zu bleiben. Auch das ist Nachhaltigkeit.

| Energieautark bis 2050

Einen Meilenstein bildete im Jahr 2004 die vom Kreis Steinfurt beauftragte Studie für eine CO₂-Bilanz. Die Fachhochschule Münster bewies: Rechnerisch kann der Kreis sämtliche Energie selbst erzeugen, die er verbraucht.

Damit traute sich die Kreispolitik später den wichtigen Beschluss zu: Der Kreis Steinfurt soll bis 2050 energieautark werden!

Im Jahr 2010 erhielt die Energiewende im Kreis Steinfurt dann einen regelrechten Schub: Fördermittel des Bundesumweltministeriums konnten akquiriert und so im Projekt „Energieautark 2050“ Personal eingestellt und ein Unternehmernetzwerk gegründet werden. Mittlerweile vernetzen sich dort 50 regionale Unternehmen mit Interesse an erneuerbaren Energien, Klimaschutz und regionaler Wertschöpfung. Das Unternehmernetzwerk arbeitet so konkret, dass fünf regionale Stadtwerke eine eigene Strommarke gegründet haben: „Unser Landstrom“ für selbst erzeugten Windstrom.

Um die Klimaschutzziele zu erreichen, ist der Ausbau der Windenergie für den Kreis Steinfurt von höchster Wichtigkeit. Gefördert durch das EU-Projekt LEADER wurde 2012 eine eigene Servicestelle Windenergie eingerichtet. Ziel ist es, das vorhandene Potenzial



Abbildungen: Kreis Steinfurt



„Wir drehen das im Kreis Steinfurt“: Mit bunten, plakativ gestalteten Motiven fällt im April 2016 der Startschuss für die Kampagne „energieland2050“.

in möglichst breitem Konsens mit allen beteiligten Akteuren zu erschließen. Den Rahmen dafür bilden die „Leitlinien Bürgerwindpark“ – eine regionale Selbstverpflichtung für eine umfassende Bürgerbeteiligung. Mittlerweile werden – insbesondere durch die Windenergie – fast 60 Prozent des im Kreis Steinfurt verbrauchten Stroms regional erzeugt.

Als der Kreis Steinfurt dann im Jahr 2012 als eine von 19 Kommunen bundesweit für das Programm „Masterplan 100 % Klimaschutz“ des Bundesumweltministeriums ausgewählt wurde, bot dies die Gelegenheit, drei große Wunschprojekte anzuschließen: die Einrichtung eines umfassenden Projektmanagementsystems, den Ausbau des Unternehmensnetzwerks und den Einstieg in das Themenfeld „Suffizienz und bürgerschaftliches Engagement“.

| Botschafter für den Klimaschutz

Den Anfang machte das Projekt „Klimabotschafter“. Per Presseaufruf wurden Menschen gesucht, die sich als Botschafter für den Klimaschutz in der Region stark machen und dies praktisch vorleben. 23 Haushalte hatten sich gemeldet und ein Jahr lang kleine Veränderungen im Alltag ausprobiert. Dazu gehörten „mehr Rad fahren“, „weniger Fleisch essen“, „auf Ökostrom umsteigen“ und „regionale Lebensmittel kaufen“. Zwischen den Praxisphasen trafen sich die beteiligten Haushalte zum Erfahrungsaustausch, zum klimafreundlichen Kochen, zu einem Spritspar-Fahrtraining oder zu spannenden Vorträgen. Ein Vergleich des CO₂-Fußabdrucks vor und nach dem Praxisjahr zeigte so eindrucksvolle Ergebnisse, dass das Projekt mittlerweile zu einem Dauerläufer geworden ist: Mehr als 600 energieland2050-Botschafter sind inzwischen registriert. Dazu gehören auch Unternehmen und Vereine sowie „Mini-Botschafter“ in Kindergärten und Schulen.

Aktuellstes Projekt des Kreises Steinfurt für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit ist die im April 2016 im Rahmen des „Masterplans 100 % Klimaschutz“ gestartete Kampagne „energieland2050“ unter dem Motto „Wir drehen das im Kreis Steinfurt“. Es soll die Menschen gewinnen und das aktive Mittun in den Vordergrund stellen. Die Kampagnenmotive sind entsprechend bunt und plakativ

Global Nachhaltige Kommune in NRW



Foto: Jürgen Theobald

Insgesamt 15 nordrhein-westfälische Städte, Landkreise und Gemeinden nehmen seit Anfang dieses Jahres am Projekt „Global Nachhaltige Kommune in NRW“ teil, das die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW) im Auftrag der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung durchführt. Ziel des Projektes ist es, einen Beitrag zur systematischen Umsetzung der internationalen 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung auf kommunaler Ebene zu leisten.

Im Rahmen des Projektes werden sich die Städte Arnsberg, Bad Berleburg, Bedburg, Bonn, Dinslaken, Dortmund, Eschweiler, Herdecke, Köln, Münster, Solingen und Willich, die Kreise Steinfurt und Unna sowie die Gemeinde Jüchen den globalen

Auftaktveranstaltung des Projekts „Global Nachhaltige Kommune in NRW“.

Herausforderungen wie Klimawandel, nachhaltiger Konsum, Umweltschutz sowie soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit stellen und dabei eigene Nachhaltigkeitsstrategien entwickeln. Die Modellkommunen erarbeiten ihre Strategien im Kontext der 2030-Agenda und der darin festgeschriebenen 17 globalen Nachhaltigkeitsziele und berücksichtigen dabei die Nationale Nachhaltigkeitsstrategie sowie die NRW-Nachhaltigkeitsstrategie. Die LAG 21 NRW und die SKEW beraten und begleiten die Kommunen in Einzelberatungen, Workshops und Vernetzungsveranstaltungen. | |

www.lag21.de/themen-und-projekte/kommunalberatung/aktuelle-projekte/global-nachhaltige-kommune.html

und greifen zentrale Themen der Energiewende auf: Sonne tanken, Wärme umarmen, Strom grüßen, Land vergolden, Wind fangen, Luft holen. „energieland2050“ präsentiert sich auf einer Landingpage und auf Facebook, aber auch auf Postkarten, Plakaten, Fahnen, Bussen, im Kino und auf Marktplätzen.

Der Kreis Steinfurt, der auch als Fairtrade-Town zertifiziert ist, hat sich 2015 erfolgreich um die Teilnahme am Modellprojekt „Global Nachhaltige Kommune in NRW“ der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt und der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. beworben (siehe Kasten). Das Projekt wird zahlreiche Akteure innerhalb der Verwal-

tung, der Kreispolitik und der Zivilgesellschaft mit den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen vertraut machen und in die Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie münden. Sie soll im Herbst 2017 vorliegen und vom Kreistag beschlossen werden. | |

Link: Kampagne „energieland2050“ im Kreis Steinfurt: www.energieland2050.de



Silke Wesselmann ist Projektleiterin „Global Nachhaltige Kommune NRW“ im Kreis Steinfurt und stellvertretende Geschäftsführerin des Vereins Haus im Glück e.V.

Lokale Prozesse, internationale Ziele

Zukunftsleitlinien für Augsburg und SDGs für die Welt

| Norbert Stamm und Wiebke Kieser

In einem breiten Beteiligungsprozess hatte die Stadt Augsburg Leitlinien und Ziele für eine nachhaltige Entwicklung erarbeitet. 2004 vom Stadtrat beschlossen, bildeten sie die Grundlage für ein Handlungsprogramm Nachhaltigkeit. Nun wurden sie aktualisiert und weiterentwickelt. Möglichst viele Akteure der Stadtgesellschaft sollen sich damit identifizieren und sie umsetzen.

Was nachhaltig ist, darauf hat sich die Weltgemeinschaft in mehreren Schritten geeinigt: zunächst 1992 in der umweltakzentuierten Agenda 21, dann im Jahr 2000 mit den auf nachholende Entwicklung setzenden Millenniums-Entwicklungszielen. Sie wurden im vergangenen Jahr von den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) abgelöst. Diese Ziele gelten für alle – auch für Kommunen.

Damit Ziele wirken, braucht es gemeinsame Erarbeitung, Bewusstseinsbildung und Mehrheitsentscheidungen. Möglichst viele Akteure müssen Verantwortung übernehmen. Dazu müssen die Ziele motivierend sein, Akteure müssen sich zusammenschließen und sichtbar machen, dass sich etwas tut: einen Prozess starten. Erfolgversprechende Prozesse brauchen gute Organisation, Arbeitsmittel und überzeugte Personen.

| Globale Motivation und ganzheitlicher Anspruch

Augsburgs Nachhaltigkeitsziele sind von den großen Herausforderungen her gedacht: Globales Denken, Menschenrechte, Solidarität, Klima- und Umweltschutz und faires Wirtschaften. Die Initiative ging von der Werkstatt Solidarische Welt aus, dem Augsburger Nord-Süd-Bildungsverein, zu dem auch der Weltladen gehört. 1995 machte sie die Rio-Konferenz zum Schwerpunkt der Dritte Welt-Woche.

Leitfrage für die lokale Ebene war und ist: Was können wir vor Ort tun? Was im täglichen Handeln hat mit der Einen Welt zu tun? Was ist zusätzlich erforderlich? Und wie können möglichst viele Menschen in der Bürgerschaft sowie in Initiativen, der Wirtschaft und der Kommunalpolitik und -verwaltung für globale Verantwortung gewonnen werden? Der neue weltweite Nachhaltigkeitsimperativ fordert dabei einen ganzheitlichen Blick – geographisch und thematisch.

Augsburg wollte beides: neben den weltpolitischen Bedarfen auch die lokalen Bedürfnisse integrieren und einen Zielkatalog aufstellen, der alle motivieren könnte. Im „Bürgerforum Zukunftsfähiges Augsburg“ versammelte die Werkstatt Solidarische Welt 1996 engagierte Akteure – von der Erwachsenenbildung über Umwelt- und Eine Welt-Gruppen über die Kirchen, das Umweltamt und Verbände bis hin zur Wirtschaft. Zwei Jahre später ermittelte das Agenda-Team in einer breiten Abfrage 21 Leitlinien – jeweils sieben ökologische, ökonomische und soziale. Da Themen wie Verkehr und lokale Armut, Flächenverbrauch und ökologische Landwirtschaft, erneuerbare Energien und die Förderung der Umwelttechnologie hineingenommen wurden, beteiligten sich viele am Prozess.

| Lebendiger Nachhaltigkeitsprozess

Über die Suche nach passenden Indikatoren im Jahr 2000 und Diskussionen an Runden Tischen 2002 gelang es, ein umfassendes „Handlungsprogramm Nachhaltigkeit“ aufzustellen. Es besteht aus 22 Leitlinien, die in 67 Zielen konkretisiert sind, und wurde im Juni 2004 vom Stadtrat beschlossen. Damit war die Basis für langfristiges Arbeiten gelegt. Jetzt galt es, die Akteure zusammenzuhalten, neue hinzuzugewinnen, Aktivitäten sichtbar zu machen und Fortschritte bei der Umsetzung aufzuzeigen.

Die Zahl der im Nachhaltigkeitsbeirat vertretenen Institutionen und der thematischen Agendaforen wuchs. Hinzu kamen eine Regionalmarke für Lebensmittel, die Ag Biostadt Augsburg, die Themen Frauenrechte, Transition Town, Unternehmerische Verantwortung, Urban Gardening, Bildung sowie Flucht und Asyl, zuletzt Tierrechte, Gesundheit und der Bau eines Umweltbildungs-

zentrums. Zudem zeigt seit 2006 der Augsburger Zukunftspreis weitere lokale Nachhaltigkeitsaktivitäten auf.

Als sinnvoll erwies sich die Erarbeitung eines stadtgesellschaftlichen Nachhaltigkeitsberichts. Er zeigte, was und wer in Augsburg für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele aktiv war. Die beeindruckende Zusammenstellung stärkte nach innen und war gleichzeitig Grundlage, um sich glaubwürdig nach außen präsentieren zu können. So erhielt die Stadt 2013 den Deutschen Nachhaltigkeitspreis als nachhaltigste Großstadt.

Foto: Stadt Augsburg



Auch der organisatorische Kern, die Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 in der Stadtverwaltung, wurde ausgebaut. Zum zivilgesellschaftlichen, politisch-administrativen und wirtschaftlichen Zuspruch kommen wissenschaftliches Interesse und der Austausch mit anderen Kommunen. Natürlich profitiert Augsburg auch vom gesamtgesellschaftlichen Rückenwind des Themas. Konkret nutzen der Stadt zudem Förderungen durch das Bayerische Umweltministerium: 2002 für die Erarbeitung des „Handlungsprogramms Nachhaltigkeit“ und seit 2013



Breite Beteiligung: An den Zukunftsleitlinien der Stadt Augsburg haben auch Migrantinnen und Migranten mitgearbeitet.

für die Erarbeitung der Zukunftsleitlinien und einer Nachhaltigkeitseinschätzung für Beschlussvorlagen des Stadtrats.

| Die neuen „Zukunftsleitlinien für Augsburg“

Seit Juli 2015 verfügt Augsburg über einen zweiten, verbesserten Zielkatalog für nachhaltige Entwicklung. Bei der Erarbeitung wurden wieder viele Akteure einbezogen: Agendaforen, Nachhaltigkeitsbeirat, die Referate der Stadtverwaltung, die Ratsfraktionen und verstärkt Kulturakteure, Migranten und Schüler. Für 2017 ist der nächste Nachhaltigkeitsbericht geplant. Spannend ist das Vorhaben, Ratsbeschlüsse daraufhin anzuschauen, ob sie die Erreichung der Leitlinien und Ziele fördern oder hemmen.

In den Zukunftsleitlinien für Augsburg gibt es viele Bezüge zur 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung: Jedem der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele können mindestens zwei Zukunftsleitlinien und damit Taten zugeordnet werden. Hier einige Beispiele:

- Ziel 4, inklusive und gerechte hochwertige Bildung: Das Bildungsreferat der Stadt gibt einen Bildungsbericht heraus und sichert Augsburg das Siegel „Bildungsregion“, das Bildungsbündnis Augsburg veranstaltet Begebungstage.
- Ziel 8, nachhaltiges Wirtschaftswachstum und menschenwürdige Arbeit; auch Ziel 12, nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster: Die Steuerungsgruppe Fairtrade-Stadt macht mit KonsumMensch-Heftchen und Stadtschokolade auf den Fairen Handel aufmerksam, die Stadtverwaltung erarbeitet eine „Geschäftsanweisung Nachhaltige Beschaffung“, der Ak Unternehmerische Verantwortung organisiert mit „Fokus N“ Veranstaltungen zu Nachhaltigkeit, die Ag Bildung und Nachhaltigkeit lädt zu Vorträgen zu gemeinwohlorientiertem Wirtschaften und Postwachstumskritik ein, jetzt startet die neue Version des lifeguide-augsburg.de.

- Ziel 13, Klimaschutz; auch Ziel 7, bezahlbare und saubere Energie: Das Umweltamt erneuert die Klimaaktionspläne, berichtet kontinuierlich und lässt Unternehmen schulen, das Prima Klima-Netzwerk macht Aktionen mit Jugendlichen und Migranten.

Diese Aufzählung ließe sich um zahlreiche Punkte erweitern. So setzt sich beispielsweise die Augsburgener Armutskonferenz für Menschen in Armut ein (Ziel 1: Armut beenden). Die städtische Gleichstellungsstelle und die Stadtgruppe von Terre des Femmes veranstalten Aktionen etwa zum Internationalen Tag „Nein zu Gewalt an Frauen“ (Ziel 5: Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für Frauen und Mädchen). Der Augsburg Innovationspark setzt auf Ressourceneffizienz und Innovationsfähigkeit (Ziel 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur). Und das städtische Büro für Migration, Interkultur und Vielfalt, das städtische Friedensbüro und Initiativen wie das Grandhotel, das auch Asylbewerber beherbergt, gestalten friedliches Zusammenleben (Ziel 16: friedliche und inklusive Gesellschaften fördern).

Die weltweiten Nachhaltigkeitsziele zeigen die Relevanz des lokalen Nachhaltigkeitsprozesses und sichern ihm politische Unterstützung. Und der internationale Prozess profitiert vom systematischen, konkreten Prozess vor Ort.

Link: Zukunftsleitlinien für Augsburg: www.nachhaltigkeit.augsburg.de/zukunftsleitlinien.html



Dr. Norbert Stamm

ist Leiter des Büros für Nachhaltigkeit und der Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 der Stadt Augsburg.



Wiebke Kieser

ist Mitarbeiterin im Büro für Nachhaltigkeit und der Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 der Stadt Augsburg.

Ein Dorf lernt Nachhaltigkeit

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Gemeinde Dornstadt

| Karin Wirnsberger

In Dornstadt auf der Schwäbischen Alb leben rund 8600 Menschen und sie leben gut. Denn schon seit Jahren ist Nachhaltigkeit für die baden-württembergische Gemeinde ein zentrales Thema. Maßstäbe setzt die Kommune dabei vor allem im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Nachhaltigkeit lernen ist notwendig. Wir brauchen Wissen und Weltbewusstsein, um die Auswirkungen unseres alltäglichen Handelns abschätzen zu können. Wir müssen umdenken und viele Dinge neu denken. Ein Kurswechsel in Richtung Nachhaltigkeit lohnt sich für alle: Nachhaltigkeit bringt Lebensqualität, Freude und Freunde. Nachhaltigkeit macht Sinn.

| Vom Projekt zur Struktur

Um den mentalen und kulturellen Wandel zu einer nachhaltigen Gesellschaft in einer kleinen Dorfgemeinschaft zu unterstützen, sind Visionen, Fantasie und Kreativität gefragt. Und es braucht Fahrpläne und Strukturen. Das hat Dornstadt früh erkannt und bereits 2012 eine Beauftragte für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und 2013 einen BNE-Steuerkreis mit Vertreterinnen und Vertretern aus allen Bereichen des Gemein-

delebens wie Verwaltung, schulischer und außerschulischer Bildung, Wirtschaft, Vereinen, Kirchen, Gemeindejugend und interessierten Einzelpersonen ins Leben gerufen. Sie gestalten und koordinieren die BNE-Aktivitäten vor Ort.

Heute bildet die Initiative „Dornstadter Zukunftsgestalter – Gemeinsam für Morgen!“ den Kern der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Gemeinde. Mit kreativen, spielerischen und sinnstiftenden BNE-Angeboten setzt die Initiative viele Impulse für eine lebenswerte Zukunft. Das Ziel: Menschen aller Generationen für einen nachhaltigen und weltbewussten Lebensstil zu begeistern und damit langfristig den Nährboden für nachhaltiges Denken und Handeln in der Gemeinde zu bereiten. Die Dornstadter Zukunftsgestalter spannen dabei einen breiten Bogen über mehrere Themenfelder der BNE: von Klimaschutz, Energie, Mobilität über globale Gerechtigkeit, Fairer Handel und verantwortungsvoller Konsum bis zur biologischen Vielfalt.

Dornstadter Kinder und Familien haben in den vergangenen Jahren im Rahmen der Klimameilen-Kampagne des Klimabündnisses fast 20.000 Grüne Meilen für das Weltklima gesammelt und sich unter dem Motto „Prima Klima“ für den Klimaschutz eingesetzt. Engagierte Bürgerinnen und Bürger haben beim Bau attraktiver Spiel- und Bolzplätze in allen Ortsteilen mitgewirkt. Im Rahmen der Kinder- und Jugendinitiative Plant-for-the-Planet wurden rund 300 junge Klimabotschafterinnen und -botschafter ausgebildet und etwa 2500 Bäume für das Weltklima gepflanzt. Die Kommune selbst hat auf 100 Prozent Ökostrom, Green IT und nachhaltige Beschaffung umgestellt. Im Fuhrpark gibt es ein Elektroauto und E-Bikes. 2013 wurde die BürgerEnergieDornstadt gegründet und seit 2015 beteiligt sich die Gemeinde am European Energy Award.

BNE in Dornstadt ist keine „Eintagsfliege“, sondern kontinuierlich und langfristig ausgerichtet. Für Kinder und Jugendliche soll nachhaltiges Denken und Handeln selbstverständlich werden. Sie tragen ihr Wissen und ihr Bewusstsein für eine lebenswerte Zukunft

Foto: Gemeinde Dornstadt



weiter in ihr persönliches Umfeld. Dafür wurden Bildungsmaterialien entwickelt und angeschafft, die für alle Akteure in Gemeinde und Region nutzbar sind. Regelmäßige BNE-Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte in Kindergärten, Schulen und Vereinen sind ein wichtiger Bestandteil von BNE in Dornstadt. Beispiele sind „Philosophieren mit Kindern – Fair Handeln“, „Energie der Zukunft“, „Upcycling – Aus Alt mach Neu“ oder „Eine Welt (be)greifbar machen“.

| Kreativität und Kontinuität

Innovative Methoden fördern Gestaltungskompetenz und Kreativität. Dabei sind neue Ideen und Wege gefragt. So sind auch generationenübergreifendes Lernen, nachhaltige Schülerfirmen, Kunst, Kultur und Neue Medien wichtige BNE-Elemente in Dornstadt. Schülerinnen und Schüler gestalten Ausstellungen und wirken an Film-, Tanz- und Theaterprojekten rund um Themen der Nachhaltigkeit mit – begleitet von BNE-Experten, Künstlern sowie Umwelt-, Theater- und Medienpädagogen.

Kommune als Vorbild

Mit der UNESCO-Auszeichnung als BNE-Dekade-Kommune und Fairtrade-Town im Jahr 2013, einer nachhaltigen Beschaffung sowie der Beteiligung am European Energy Award setzt Dornstadt unübersehbare Zeichen in der Region. 2015 war die Gemeinde für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis nominiert und siegte 2013 und 2015 beim Wettbewerb „Meine.Deine.Eine Welt“ der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg und der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt. | |



Im Projekt „Nachhaltigkeit im Guckkasten“, das von der Baden-Württemberg Stiftung gefördert wird, setzen sich Dornstadter Kinder intensiv mit verschiedenen Themen der Nachhaltigkeit auseinander und gestalten mit einer Künstlerin Guckkasten-Wanderausstellungen. Die erste Ausstellung „Bienen machen mehr als Honig“ wurde beim Wettbewerb „Echt Kuh-l“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft mit der „Goldenen Kuh in Bronze“ ausgezeichnet. Bisher haben die Kinder Guckkästen zu den Themen „Prima Klima“, „Energie und Wir“ und „Wasser ist Leben“ gestaltet. Projekte zu Upcycling und Kinderrechten laufen.

Ein starker Fokus liegt auf der Förderung von umweltbewusstem und nachhaltigem Konsum. Unter anderem führt die Gemeinde alle zwei Jahre „GUT LEBEN! Aktionstage für Nachhaltigkeit“ mit einem Markt „Regional.Fair.Bio“, Mitmach-Aktionen, Ausstellungen

Selbst gebastelt:
Guckkästen einer Wanderausstellung zum Thema nachhaltige Entwicklung (Foto links).

Bäume für eine bessere Welt:
Im Rahmen der Kinder- und Jugendinitiative Plant-for-the-Planet haben Dornstadter Kinder bereits rund 2500 Bäume für das Weltklima gepflanzt (Foto rechts).

sowie einem Kulturprogramm und Schulaktionen durch. 2015 haben beim Aktionstag „Schule und mehr“ allein 650 Schülerinnen und Schüler mindestens einen der 35 angebotenen BNE-Workshops besucht. In Kooperation mit dem Hope Theatre Nairobi, das regelmäßig in Dornstadt zu Gast ist, werden die Kinder im Herbst 2017 ein „GUTEWELT-THEATERKUNST-KINDERFEST“ gestalten – mit viel Programm rund um Kinderrechte, globale Gerechtigkeit sowie GUTE-Welt-Visionen und -Ideen.

2015 fand das Projekt „Hocketse mal anders“ des forums für internationale entwicklung + planung (finep) statt. Es nutzte Dorffeste (schwäbisch: Hocketse), um der Bevölkerung ländlicher Gemeinden Baden-Württembergs die Vorzüge eines nachhaltigen Lebensmittelkonsums zu vermitteln. Dieses Projekt hat Dornstadt dazu angeregt, BNE und Globales Lernen auf spielerische Weise dorthin zu bringen, wo die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde ohnehin sind: in Vereine, auf den Wochenmarkt, ins Rathaus, in die Schulen oder zu Sportevents. Erste Erfolge gibt es bereits. So sind zwei große Dornstadter Narrenzünfte mittlerweile aktiv und integrieren BNE-Themen in ihre Kinder- und Jugendarbeit und den Vereinsalltag.

| Gemeinsam Zukunft gestalten

Nachhaltigkeit lebt durch Beteiligung. Engagierte Bürgerinnen und Bürger sind eine tragende Säule für nachhaltige Entwicklung in unserer Gesellschaft. Doch Partizipation will geübt sein. Dornstadt motiviert gezielt junge Bürgerinnen und Bürger, mitzugestalten, mitzudenken, mitzureden und mitzuentcheiden – etwa im Rahmen von Zukunftswerkstätten, Kunstprojekten oder Arbeitsgemeinschaften. In die Bildungsarbeit werden



Foto: Gemeinde Dornstadt

Methoden integriert, die das Gemeinwohl fördern. Der Gemeindejugendring setzt mit Jahresthemen konkrete Akzente – so etwa 2013 zu Fairtrade, 2014 mit Basteln für das „Fest der Kulturen“, 2015 zu Respekt und Toleranz und 2016 zu „Konsum – anders!“.

Besondere Höhepunkte sind generationen- und kulturübergreifende Projekte. In Dornstadt leben Menschen aus mehr als 60 Kulturen und aktuell rund 360 Flüchtlinge. In einem von der Gemeinde eingesetzten „Helferkreis Asyl“ engagieren sich Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich und schaffen durch vielfältige Angebote eine gute Willkommenskultur in Dornstadt. 2015 veranstaltete der Gemeindejugendring ein „Fest der Kulturen“ für die Dornstadter aus aller Welt. Auf Bundesebene engagiert sich Dornstadt im Partnernetzwerk Kommunen für die Umsetzung des neuen Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

Link: Dornstadter Zukunftsgestalter: www.zukunftsgestalter-dornstadt.de



Karin Wirnsberger
ist Beauftragte für Bildung für Nachhaltige Entwicklung der Gemeinde Dornstadt.

Nachhaltigkeit zieht in Norderstedts Entwicklung Kreise

In immer mehr städtischen Handlungsfeldern wird Nachhaltigkeit erprobt und umgesetzt

| Herbert Brüning

Ausgehend vom Klimaschutz hat die Stadt in Schleswig-Holstein bereits in vielen Bereichen Schritte hin zur Nachhaltigkeit unternommen: etwa bei der Lärminderung, beim Verkehr und in der Stadtplanung. Orientierung für die Bevölkerung und andere Interessierte bieten vielfältige Bildungsangebote.

Nachhaltigkeit begann in Norderstedt mit dem Klimaschutz. Die Stadt wurde 1995 Mitglied im Klimabündnis und hat sich damit verpflichtet, ihre CO₂-Emissionen bis 2010 um 50 Prozent zu senken. Im direkten Einflussbereich der Stadtverwaltung ist das auch gelungen: Durch die energetische Sanierung städtischer Liegenschaften, eine sukzessive Umstellung der Ampeln und Straßenbeleuchtung auf LED, den Bezug von Ökostrom und eine Kompensation der CO₂-Emissionen für Fernwärme durch die Stadtwerke konnten bis 2015 über 80 Prozent der CO₂-Emissionen eingespart werden. Die damit verbundenen finanziellen Vorteile sichern die politische Unterstützung: Nach Abzug aller Kosten verbleibt der Stadt ein Gewinn von derzeit über fünf Millionen Euro.

Für die gesamte Stadt kann eine Verringerung der CO₂-Emissionen von etwa 40 Prozent gegenüber 1990 bilanziert werden. Den Unterschied zum Bundesdurchschnitt macht vor allem die CO₂-Freistellung der Stadtwerke-Leistungen aus: Über den Kauf von Zertifikaten erfolgt die Minderung des klimaschädlichen Gases in anderen Ländern. Alle anderen städtischen Hilfen konnten vor Ort nur wenig bewirken. Über die Initiative Zukunfts-WerkStadt des Bundesforschungsministeriums hat sich Norderstedt jedoch das Ziel gesetzt, bis 2040 klimaneutral zu werden.

| Die Vorteile des autofreien Tages erleben

Sehr früh hat Norderstedt schon Bildung für Nachhaltigkeit betrieben. Zu den vielfältigen Bildungsaktivitäten zählt auch die Veranstaltung eines autofreien Tages. Seit dem Aufruf durch die EG-Kommission im Jahr 2000 unterbreitet die Stadt hierzu ein Angebot, das

zunächst wenige Tausend Menschen erreichte. Ab 2008, als das Fest auf eine Hauptverkehrsstraße und den Sonntag in der Europäischen Mobilitätswoche verlegt wurde, zieht es mit bis zu 40.000 Gästen rechnerisch die Hälfte der Norderstedter Bevölkerung an. In unterhaltsamer Weise wird auf umweltfreundliche Mobilitätsformen sowie die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten des Straßensystems hingewiesen. Der autofreie Tag wird gemeinsam mit dem ansässigen Einzelhandel durchgeführt und bewirkt dort ein größeres Verständnis für die inhaltlichen Anliegen. 2013 wurde die Veranstaltung zu einem der schönsten Straßenfeste Europas gekürt.

Das Fest verbindet die Handlungsfelder Klimaschutz und Lärminderung. Seit 2008 sind fast alle Kommunen per Europaecht verpflichtet, Lärmbelastungen sowie Lärmbelastigungen zu mindern und ruhige Gebiete zu schützen. Der Autoverkehr ist die bedeutendste Quelle für Umgebungslärm. Im Lärmaktionsplan (LAP) sind vielfältige Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung und Verlagerung von motorisiertem Verkehr eingeplant. Sie verringern die Lärmbelastungen deutlich – wie die Überprüfung durch die Strategische Lärmkartierung 2012 zeigte – und leisten einen Beitrag zum Klimaschutz im Verkehr.

| Mitwirkung der Öffentlichkeit an einer Fachplanung

Norderstedts LAP war der erste für eine europäische Ballungsraum-Kommune. Die Definition von ruhigen Gebieten hat die Bevölkerung im Mitwirkungsverfahren erarbeitet. Viele Kommunen und Handlungsempfehlungen haben das übernommen. Lange wurde die Lärminderungsplanung mit dem Argument bekämpft, sie sei eine unzumutbare finanzielle Belastung für Kommunen. Das hat die für Norderstedts LAP entwickelte Kosten-Nutzen-Analyse widerlegt: Welche andere städtische Investition amortisiert sich schon in ein bis zweieinhalb Jahren? Voraussetzung dafür ist Lärmschutz durch eine Veränderung der Verkehrsmittelwahl zugunsten des „Umweltverbunds“ (Fuß-, Rad- und öffentlicher Personenverkehr).

Europaweite Aufmerksamkeit fand auch die effektive Mitwirkung der Öffentlichkeit an der Planung. Diese Beteiligung der Bevölkerung war auch Bestandteil eines Twinning-Projekts mit der Türkei, das eine Anpassung des türkischen an das EU-Recht befördern sollte. Dabei wurde die türkische Umweltverwaltung darin geschult, wie die Öffentlichkeit umfassend erreicht und qualifiziert werden kann, um Lärminderungsplanungen konstruktiv zu unterstützen. Das Interesse daran war groß, die kulturellen Unterschiede weniger wichtig als erwartet.

In Norderstedt hat die Förderung von Fuß- und Radverkehr durch den LAP einen neuen Stellenwert bekommen. So liegt jetzt erstmals ein Fußverkehrskonzept für eine ganze Stadt vor. Das Radverkehrskonzept wird fortgeschrieben. Mit den Rundwegen ist zudem ein attraktives Angebot geschaffen worden, das Wege abseits von Straßen – häufig in ruhigen Gebieten des LAP – mit inhaltlichen Angeboten verknüpft. Sieben Themenrundwege sollen nach und nach realisiert werden. Der erste war 2010 der Rundweg der Klänge, auf dem 13 Klangspielobjekte zur Auseinandersetzung mit dem Thema Schall und Ruhe einladen. 2016 wird mit dem Rundweg der Spielplätze der vierte fertiggestellt.

Durch den Lärmaktionsplan wurde auch die Einrichtung eines Leihradsystems angestoßen. Es umfasst derzeit 14 Stationen mit 70 Fahrrädern und wird kontinuierlich ausgeweitet. Über das Forschungsvorhaben Transportrad-Initiative Nachhaltiger Kommunen (TINK), welches das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur im Rahmen des Nationalen Radverkehrsplans 2020 fördert, kann es ab 2016 um 24 Lastenfahrräder erweitert werden. Möglichst viele Menschen sollen darüber die Möglichkeiten von Lastenfahrrädern erfahren können und schätzen lernen.

| Impulse für die Stadtplanung

Erste Ansatzpunkte für eine an Nachhaltigkeit orientierte Entwicklung in der Stadtplanung gibt es ebenfalls. Der Flächennutzungsplan sieht entlang stark befahrener Hauptstraßen eine Umwidmung der ersten Bebauungsreihe von Wohn- in Mischgebiete vor. Ziel dieser Planung ist es, den aktiven Lärmschutz deutlich zu verbessern. Die historisch

Freie Fahrt für Fußgänger:
Der autofreie Tag in Norderstedt lockt jährlich
Tausende von Besucherinnen und Besucher an.



Foto: Herbert Brüning

bedingte, eher dörfliche Einzelhausbebauung soll damit durch eine geschlossene, mehrgeschossige Bebauung an der Straße ersetzt werden. Diese kann in Mischgebieten auch weniger lärmsensible gewerbliche Nutzungen integrieren und wirkt für die dahinter liegende Wohnbebauung wie eine Lärmschutzwand.

Das ist auch ein Beitrag für mehr Umweltgerechtigkeit, denn in den gesundheitsgefährlich lauten Lagen wohnen überdurchschnittlich viele Menschen, die sich ruhige Wohnlagen nicht leisten können. Zudem bekommt die Bebauungsstruktur einen städtischen Charakter. Damit kann mehr Dichte entstehen, welche für die „Stadt der kurzen Wege“ nötig ist: Wege können dann so kurz sein, dass sie verkehrsarm zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegt werden können. Das

vermindert die Notwendigkeit, auf motorisierte Verkehrsmittel zurückgreifen zu müssen. Dieser arbeitsaufwändige Umgestaltungsprozess erfordert Zeit. Er ist jedoch eingeleitet und zeigt erste Erfolge.

Über einen städtebaulichen Wettbewerb konnten Nachhaltigkeitsaspekte auch in ein neues Wohnquartier integriert werden. Die Solarhöfe bieten gut 200 Wohneinheiten im Geschosswohnungsbau, die als Plusenergiequartier geplant sind. Ein Drittel davon wird im sozialen Wohnungsbau errichtet. Eine Kombination aus hohem Dämmstandard, regenerativer Energieerzeugung, Energiespeicherung, interner Vernetzung und intelligenter Steuerung sorgt für CO₂-Neutralität im Betrieb. Für die Gebäude, die in Vollholzbauweise errichtet werden, gilt das sogar für den Bau.

Den nächsten Schritt versprechen die Planungen für ein weiteres großes Wohngebiet. Dort sollen Beispiele einer nachhaltigen Quartiersentwicklung gezeigt werden. Die ohnehin ab 2021 vorgeschriebene Klimaneutralität soll mit sozialem Wohnungsbau, gemeinschaftsorientierten Wohnformen, ökologisch begrüneten Fassaden und Dächern, ökologisch optimierten Formen der Abwasserbehandlung und verkehrsarmen Wohnformen kombiniert und erlebbar werden.

Norderstedt beteiligt sich am Wettbewerb „Zukunftsstadt“, über den das Bundesforschungsministerium Anreize zur weiteren Entwicklung in Richtung Nachhaltigkeit setzt. Der Weg zu einer ganzheitlichen Herangehensweise wird dadurch unterstützt.

Aus der Beteiligung ergibt sich eine spannende Vision: ein grünes, klimaneutrales, gesundes Norderstedt der kurzen Wege, in dem die soziale Integration eine wichtige Rolle spielt. Nachhaltigkeit zieht in Norderstedts Entwicklung immer größere Kreise.

Link: Stadt Norderstedt: www.norderstedt.de



Herbert Brüning
ist Leiter des Amtes Nachhaltiges Norderstedt.

Auf Augenhöhe

In Erfurt engagieren sich die Stadt, ihre Bürgerschaft und Unternehmen für nachhaltige Entwicklung

| Josef Ahlke

Das Thema Nachhaltigkeit bewegt Erfurt. Gingen die Projekte, Aktionen und Themen für die Aktionstage Nachhaltigkeit in Erfurt anfangs fast ausschließlich von der Stadtverwaltung aus, werden sie seit einigen Jahren mit großer ehrenamtlicher Beteiligung veranstaltet.

Der mittlerweile 14. Aktionstag Nachhaltigkeit am 3. Juni 2016 war getragen von einem breiten Bündnis aus Vereinen, Initiativen, Unternehmen und der Stadt Erfurt. Deshalb fand er erstmals unter dem neuen Titel „Bürgerfest – Stadt im Wandel“ statt.

Die Liste der beteiligten Akteure war lang. Sie reichte von der BürgerStiftung Erfurt, dem BUND-Kreisverband und der Ersten Erfurter Energiegenossenschaft, die die Energiewende in Bürgerhand nehmen, über den Freundeskreis Kati für die Förderung der Städtepartnerschaft in Mali, die Initiativen „Erfurt hilft“ und „Fremde werden Freunde“ bis hin zu den Teilnehmungsplattformen Liquid Erfurt und Transition-Town Erfurt. Neben der Stadt und der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global beteiligten sich einige zivilgesellschaftliche Akteure auch finanziell und machten so das Bürgerfest mit rund 1000 Gästen erst möglich.

Insgesamt 40 Aktions- und Informationsstände und zahlreiche Mitmach-Aktionen zeigten, was Nachhaltigkeit vor Ort, aber auch in der Einen Welt, im Sinne der 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung, konkret bedeuten kann. In Diskussionsrunden zu „Konsum und Fairer Handel“ sowie „Eine Welt und Geflüchtete“ stellten Initiativen und die Stadt ihre Aktivitäten und Ideen zu diesen Themen dar. Am Stand „Fest der Krummen Gurke“ wurden aus Lebensmitteln, die nicht mehr perfekt aussahen oder deren Mindesthaltbarkeitsdatum erreicht war, schmackhafte Gerichte gezaubert, um auf die Lebensmittelverschwendung im täglichen Alltag hinzuweisen. Für jeden war etwas dabei – nicht nur zum Lernen im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung,



sondern auch zum Selbermachen, Mitmachen oder einfach zum Genießen.

Viele der erstmals auf dem Aktionstag Nachhaltigkeit vertretenen Erfurter Initiativen sind noch recht jung und klein – wie etwa die Initiative Solidarische Landwirtschaft, die Repaircafés oder das Fahrradprojekt der Fachhochschule Erfurt. Aber auch sie leisten bereits wirksame Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung der Stadt. Sie lernen von den etablierten Akteuren, machen sich gegenseitig Mut und zeigen Wege zu einer zukunftsfähigen Weiterentwicklung der Erfurter Stadtgesellschaft auf.

Die Begeisterung der Menschen für ihre Projekte und Aktionen ist ohnehin die beste Werbung für eine nachhaltige Entwicklung. Dies zeigt sich nicht nur an den vielen Informationsständen, sondern auch in Tanzvorführungen, Spielaktionen, Kunstinstallatio-

nen, Musikeinlagen und Konzerten, der Mitmach-Rallye sowie im Catering mit bio-fairen und regionalen oder saisonalen Produkten, die alle Sinne nachhaltig stimmen und immer mehr zu festen Bestandteilen der Aktionstage Nachhaltigkeit in Erfurt werden.

| Zeit für Nachhaltigkeit

Neben den weltweiten Krisen tragen die vielen positiven Beispiele zum Bewusstseinswandel der Bevölkerung und zur Bereitschaft bei, selbst aktiv zu werden. Dieser Trend gewinnt durch die Beschlüsse des Jahres 2015 zur 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung und den Weltklimavertrag, aber auch durch die Umweltenzyklika von Papst Franziskus, noch zusätzlich an Dynamik.

Ebenso eröffnet die digitale Welt mit Internet, sozialen Medien, Flashmobs und Crowdfunding neue Möglichkeiten, nachhaltige Themen zu setzen und umzusetzen. Auch die vielfältigen Aktivitäten im Rahmen der Lokalen Agenda 21 und die konkreten Maßnah-

Bürgerfest „Stadt im Wandel“:
Beim Aktionstag Nachhaltigkeit in Erfurt stellen zahlreiche Initiativen und Vereine ihre Arbeit vor.



Fotos: Sylwia Mierzynska



men zum Klimaschutz und zur Energiewende auf lokaler Ebene verstärken diese zukunftsfähige Entwicklung. Es zeigt sich immer mehr: Die Zeit ist reif für Nachhaltigkeit und sie kommt immer stärker im Alltag der Menschen an – nicht zuletzt auch in Produkten und Geschäften.

| Die Stadt als Anreger und Vernetzer

Die Mischung macht's: Selber machen – ermöglichen – anregen – anerkennen. In diesem Sinne engagiert die Stadt Erfurt sich neben dem Bürgerfest „Stadt im Wandel“ bei vielen weiteren Projekten und Maßnahmen und wird dies auch in Zukunft tun. Mit guten Rahmenbedingungen, Mitwirkungsmöglichkeiten und Begleitung sowie durch finanzielle Förderung will sie dabei vor allem auch zivilgesellschaftliches Engagement vor Ort ermöglichen und unterstützen.

Dazu gehört auch eine ernstgemeinte Anerkennungskultur, ein Wahrnehmen auf Augenhöhe. Dabei meint Anerkennung nicht

nur ein verbales Lob oder eine Urkunde, sondern vor allem die Möglichkeit für die lokalen Akteure, mitzuwirken und mitzubestimmen. Die Auszeichnungen von Fairtrade- und Energie-sparerschulen, von Siegerinnen und Siegern des Stadtradelns oder der Erfurter Grünen Hausnummer folgen neben dem Aspekt der Anerkennung dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“ – dann machen auch andere mit.

Das Wissen um Nachhaltigkeit und die Eine Welt hat deutlich zugenommen und immer mehr Bürgerinnen und Bürger, Kinder, Jugendliche und Unternehmen widmen sich konkreten Fragestellungen und Projekten und werden aktiv. Dabei wollen sie nicht Lückenbüsser sein, die etwas anstatt der Stadt tun. Vielmehr sehen sie ihr Engagement als besser, anders, bunter oder mehr an – als eine zusätzliche Qualität. Aufgabe der Stadt Erfurt wird es deshalb künftig auch sein, dieses Engagement zu vernetzen und dabei auch die eigene Rolle neu zu definieren.

Die Agenda 21 der Stadt Erfurt arbeitet in diesem Sinne unter anderem intensiv mit dem studentischen Verein AG Nachhaltigkeit e.V., mit dem BUND oder der Initiative Transition-Town Erfurt, den aktuell fünf urbanen und interkulturellen Gärten und Bürgergärten, der Bürgerstiftung Erfurt oder auch dem Trialog aus Bürgerschaft, Stadtrat und Verwaltung zu neuen Formen der Bürgerbeteiligung

zusammen. Dabei zeigen nicht nur das Bürgerfest „Stadt im Wandel“, sondern auch der nachhaltige und faire Adventsmarkt, die Aktivitäten als Fairtrade-Town und die Projekte für Bildung für nachhaltige Entwicklung, welche Potenziale in der Stadtgesellschaft wirksam werden, wenn es gelingt, privates, kommunales und unternehmerisches Engagement mit Blick auf eine nachhaltige Stadtentwicklung zusammenzubringen.

Alle Beteiligten sind motiviert, die Konzepte und Kampagnen weiter zu qualifizieren und zu verbreiten. Dazu hat auch in diesem Jahr wieder der warme, herzliche Charakter des Miteinanders beigetragen. Angesprochen werden sollen möglichst alle Facetten, die zu einem nachhaltigen Lebensstil in und für Erfurt und darüber hinaus gehören. Auf der Basis des Bürgerfestes „Stadt im Wandel“ wird sich das Bürgerbündnis weiter entfalten, um den Aktionstag Nachhaltigkeit künftig in Partnerschaft mit der Stadt und der Heinrich-Böll-Stiftung mitverantwortlich zu tragen und weiterzuentwickeln. | |

Link: Filmclip zum „Bürgerfest – Stadt im Wandel“ 2016: <http://www.erfurt.de/ef/de/service/media-thek/video/2016/124559.html>



Josef Ahlke
ist Agenda 21-Koordinator der Stabsstelle Nachhaltigkeitsmanagement der Landeshauptstadt Erfurt.

Nakopa und Kleinprojektfonds helfen

Finanzielle Unterstützung für kommunale Entwicklungspolitik

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global unterstützt Kommunen auf ihrem Weg zur nachhaltigen Entwicklung. Während größere entwicklungspolitische Vorhaben im Rahmen des Projektes „Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte“ gefördert werden, gibt es für kleinere Vorhaben den „Kleinprojektfonds kommunale Entwicklungspolitik“.

Zur Verwirklichung der globalen Nachhaltigkeitsziele reichen die Beiträge der jeweiligen Regierungen nicht aus. Kommunen können dank ihrer Bürgernähe und ihrer spezifischen Erfahrungen und Kenntnisse der Selbstverwaltung das entwicklungspolitische Engagement auf Bundesebene sinnvoll ergänzen. Da Entwicklungspolitik zu den freiwilligen Aufgaben der Kommunen zählt und etwa mit der Wirtschafts- oder Sportförderung um die knappen finanziellen Ressourcen konkurriert, fehlen dafür häufig die Mittel.

Es ist im Interesse des Bundes, das entwicklungspolitische Engagement der Kommunen zu fördern. Entsprechend hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global beauftragt, finanzielle Unterstützung für kommunales Engagement in der Entwicklungspolitik anzubieten und die Kommunen hierzu zu beraten.

| Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte

Seit 2013 können deutsche Kommunen im Rahmen des Projektes „Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte“ (Nakopa) eine Anteilsfinanzierung für entwicklungspolitische Vorhaben im Globalen Süden beantragen, wenn diese im Rahmen einer partnerschaftlichen Kommunalbeziehung geplant und umgesetzt

werden. Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global unterstützt Kommunen auf ihrem Weg zur nachhaltigen Entwicklung. Während größere entwicklungspolitische Vorhaben im Rahmen des Projektes „Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte“ gefördert werden, gibt es für kleinere Vorhaben den „Kleinprojektfonds kommunale Entwicklungspolitik“.

Die finanzielle Unterstützung für Projekte liegt zwischen 20.000 und 250.000 Euro für eine Laufzeit von bis zu drei Jahren. Wenn die Kommunen zuvor noch keine Projekte zusammen durchgeführt haben, soll die Förderung 50.000 Euro und eine Laufzeit von einem Jahr nicht überschreiten. Die Servicestelle bietet den Trägern auch Qualifizierungsmaßnahmen und Vernetzung mit anderen engagierten Kommunen an.

| Kleinprojektfonds kommunale Entwicklungspolitik

Die Servicestelle bietet deutschen Kommunen im Jahr 2016 erstmals auch Unterstützung aus dem „Kleinprojektfonds kommunale Entwicklungspolitik“ an. Ziel des Fonds ist es, interessierten Kommunen Einstiegshilfen in neue Maßnahmen und Partnerschaften der kommunalen Entwicklungspolitik zu geben; mithin soll das entwicklungspolitische Bewusstsein und das Engagement vor Ort gestärkt sowie die Vernetzung relevanter Akteure unterstützt werden. Außerdem wird der interkommunale Dialog mit dem Globalen Süden gefördert.

Bezuschusst werden Vorhaben zur Bildungsarbeit, Strategieentwicklung, Qualifizierung, Vernetzung und Begegnung, die sich der kommunalen Entwicklungspolitik zuordnen lassen. Die Höhe der Zuschüsse beträgt 1000 bis maximal 20.000 Euro. Projekte können fortlaufend beantragt werden. Die Maßnahmen müssen grundsätzlich innerhalb eines Haushaltsjahres umgesetzt werden. Die Antragsfrist für das laufende Haushaltsjahr endet am 4. Oktober 2016. | |



Foto: Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie

Umweltbildung auf den Philippinen, unterstützt von Nakopa: Im Rahmen eines gemeinsamen Projektes des Kreises Bergstraße und der Gemeinde Bantayan wurde eine vom Taifun Haiyan zerstörte Grundschule wieder aufgebaut und Mülltrennung eingeführt.

werden. Inhaltlich sollen sich die Vorhaben einem der Themenfelder nachhaltige Daseinsvorsorge, gute Regierungsführung oder Klimaschutz und Klimaanpassung widmen. Im Zentrum der Maßnahmen stehen dabei die Zusammenarbeit der Partnerkommunen und der Austausch kommunaler Expertise. Die Maßnahmen sollen den Auf- und Ausbau der Kommunalbeziehungen fördern. Eine Unterstützung der Vorhaben durch Ini-

Links:

Projekt „Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte“: <http://www.service-eine-welt.de/nakopa/nakopa-start.html>

Kleinprojektfonds kommunale Entwicklungspolitik: <http://www.service-eine-welt.de/home/standard-kleinprojektfonds.html>

Veranstaltungskalender

Zu den Themen der Servicestelle finden in diesem Jahr unter anderem noch folgende Veranstaltungen statt:

19. September 2016, Köln
Preisverleihung „Kommune bewegt Welt“

26. – 28. September 2016, Rostock
Stadt und Gemeindegewesen im Wandel – Wege zur Kommunalen Selbstverwaltung und nachhaltigen Stadtentwicklung

6. Oktober 2016, Landsberg
Treffen des Regionalen Netzwerks „Migration und Entwicklung Bayern“

19. – 21. Oktober 2016, Erfurt
Konferenz „Kommunale Partnerschaften mit Afrika“

21. Oktober 2016, Stuttgart
Stuttgarter „Forum für Entwicklung“ in Kooperation mit der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg

21. Oktober 2016, Baruth/Mark
„Global Nachhaltige Kommune in Brandenburg“

25. Oktober 2016, Singen
Europäische Nachhaltigkeitstagung

27. – 28. Oktober 2016, Dortmund
Netzwerk21 Kongress – die Servicestelle organisiert dort vier Workshops in Kooperation mit der Grünen Liga Berlin

2. – 3. November 2016, Saarbrücken
Fair-Handels-Kongress „Regionale Vernetzung – Grenzen überschreiten“

24. – 25. November 2016, Bonn
Symposium zu „Global Nachhaltige Kommune im europäischen Austausch“ in Kooperation mit der Stiftung Entwicklung in Frieden

Weitere Informationen finden Sie zeitnah unter: www.service-eine-welt.de

Anzeige

WELT-SICHTEN

MAGAZIN FÜR GLOBALE ENTWICKLUNG UND ÖKUMENISCHE ZUSAMMENARBEIT

Das Magazin für alle, die mehr wissen wollen.

- Weltwirtschaft und Entwicklungspolitik
- Klimawandel und Umweltschutz
- Friedensfragen und die Rolle der Religionen

WELT-SICHTEN analysiert, hinterfragt, erklärt und macht neugierig. Die Zeitschrift bringt Reportagen, Berichte und Interviews über die Länder des Südens und über globale Fragen – jeden Monat direkt ins Haus.

Testen Sie uns!

Kostenloses Probe-Abo unter www.welt-sichten.org oder Telefon 069-58098-138



- sachlich
- kritisch
- gründlich

Dieses Dossier ist eine Beilage zur Ausgabe 8-2016 von welt-sichten.

Konzept und Redaktion: Barbara Baltsch (freie Journalistin); Annette Turmann, Renate Wolbring und Meike Pfeil (SKEW); Anja Ruf (im Auftrag von welt-sichten)

Gestaltung: Silke Jarick, Angelika Fritsch

Verantwortlich i.S.d.P.: Dr. Stefan Wilhelmy, SKEW, Engagement Global gGmbH

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Redaktion „welt-sichten“
Postfach 50 05 50
D-60394 Frankfurt/Main
www.welt-sichten.org

Bestellung bei: info@service-eine-welt.de

17 ZIELE FÜR EINE GLOBAL NACHHALTIGE KOMMUNE

Mit der 2030-Agenda haben die Vereinten Nationen einen ambitionierten Katalog von 17 Zielen vorgelegt, mit denen die Weltgemeinschaft in den nächsten 15 Jahren ökonomisch, ökologisch und sozial zukunftsfähig gemacht werden soll. Die neuen Ziele erfordern es, die Kommunen explizit mit einzubeziehen und globale, nationale wie kommunale Nachhaltigkeitspolitik wirksam miteinander zu verschränken. Als Impulsgeber für kommunales Engagement ist es die Aufgabe der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt Städte, Kreise und Gemeinden bei der Umsetzung der Ziele zu unterstützen.

<p>Mit der 2030-Agenda haben die Vereinten Nationen einen ambitionierten Katalog von 17 Zielen vorgelegt, mit denen die Weltgemeinschaft in den nächsten 15 Jahren ökonomisch, ökologisch und sozial zukunftsfähig gemacht werden soll. Die neuen Ziele erfordern es, die Kommunen explizit mit einzubeziehen und globale, nationale wie kommunale Nachhaltigkeitspolitik wirksam miteinander zu verschränken. Als Impulsgeber für kommunales Engagement ist es die Aufgabe der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt Städte, Kreise und Gemeinden bei der Umsetzung der Ziele zu unterstützen.</p>			<p>1 KEINE ARMUT</p>	<p>2 KEINE HUNGRSNOT</p>	<p>3 GUTE GESUNDHEITSVERSORGUNG</p>
<p>4 HOCHWERTIGE BILDUNG</p>	<p>5 GLEICHBERECHTIGUNG DER GESCHLECHTER</p>	<p>6 SAUBERES WASSER UND SANITÄRE EINRICHTUNGEN</p>	<p>7 ERNEUERBARE ENERGIE</p>	<p>8 GUTE ARBEITSPLÄTZE UND WIRTSCHAFTLICHES WACHSTUM</p>	<p>9 INNOVATION UND INFRASTRUKTUR</p>
<p>10 REDUZIERTE UNGLEICHHEITEN</p>	<p>11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN</p>	<p>12 VERANTWORTUNGSVOLLER KONSUM</p>	<p>13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ</p>	<p>14 LEBEN UNTER DEM WASSER</p>	<p>15 LEBEN AN LAND</p>
<p>16 FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT</p>	<p>17 PARTNERSCHAFTEN, UM DIE ZIELE ZU ERREICHEN</p>	<p>UNSERE ANGEBOTE:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ kommunale Veranstaltungen und Informationen zur 2030-Agenda und den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen ■ Förderung, Beratung und Begleitung kommunaler Nachhaltigkeitsprozesse ■ Unterstützung bei der Erstellung kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien ■ Praxisleitfäden und Studien 			



Im Auftrag des



Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt ist Teil der ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH und arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Engagement Global gGmbH | Tulpenfeld 7 | 53113 Bonn | Tel. 0228 20 717-330
info@service-eine-welt.de | www.service-eine-welt.de